

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachproben in Nürnberger Mundart.
Autor: Weiss, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du grofser Gott un Weltevatter, Lüpf dyne Schleier! möcht di'
 Du Meister üwwer Lewe, Dôd, sehne; 45
 Gib, dafs ich armer Tropf, ich mat- Schick mir e Hoffnungsstral erab!
 ter, Gern will i' unter heifse Dräne
 Nie in Verzwîflung mê gerôth! Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. *Strô/sburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejş* etc. — 26. *gebad't*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebş*, *biş*, *luejş*, *weiş*, *hôrş* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejş*, du lugest, blickst, schaut, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g'seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *muedersêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüsslich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, liegt ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. *ruowe*. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blühen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grîne*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flaufen; Z. V, 232. — 38. 40. *letş*, *letzt*; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *leşt* (aus *laş*, *träğ*, säumig). — 40. *uff es*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grûbel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lûpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is, Denn dâu passêirn in G'scheidst'n oft
 Dê is á bêisá Sach; Die allernârrscht'n Strâch.

Sû hôb' i' á' ámâul án kennt, 5 Hâut der nâu' zou ihn g'sacht. 30
 Der dês Malôr hâut g'hatt;
 „No, sichst' denn nît, wêi s' runter-
 Den is passêirt á Stüclá, wêi schaut?
 No' kán in unsrer Stadt. Hâut s' eppet gãer scho g'lacht?“

A Mádlá hâut dèr gèørn g'sêg'n Êiz schlécht halt dèr á G'läch-
 Hêi, in án g'wíls'n Haus; 10 ter âf,
 Dâu is er alli Tôg' vørbei,
 Wenn s' eppet schauet raus. Mer hâut scho g'mânt, er z'bricht: —
 „Á Blâus'n héngt on Fenster dort, 35
 Und dêi hêltst' fer á G'sicht!“

Er treibt dês halt á wêi lang scho, „Á Blâus'n!“ sacht der Ander-
 Gèiht immer dort vørbei; drâf,
 Êiz sicht er sû on Fenster wôs, 15 „Kotz Mâuærnsapperment!
 Mânt dês moufs 's Mádlá sei, Und dèrá' mach' i' vérzi Tôg'
 Êiz scho mei Kumpláment! 40

Macht glei' á Fetz'n-Kumpláment Ja, wemmær halt korzsichti' is,
 Und wérd in G'sicht ganz ràuth, Dês is á trauri's Làus!“ —
 Ach! denkt er, wêi bin i' su fràuh, „Nô, sei ner g'scheid!“ — trêist' ihn
 Dafs s' mi' heint g'sêg'n hâut! 20 der Freund —

Und drâf gèiht er wuhl zehámâul „Dês Unglück is nit grâufs;
 Dên Wêg oft in án Tôg,
 Und glückli' wâr er, wenn er's wüfst,
 Ob s' ihn á' wérkli' môg. Du káfist á gôutá Brill'n dir, 45
 Doch jâu recht scharf môufs sei,
 Dafs d' schauá kônst in Mádlén zamm
 Á glei' ins Herz mît nei.“

Dâu trifft 'n aff der Promenâd. 25 Korzsichti' senn mir Männer all, —
 A gouter Freund êiz ô
 Und sicht, wêi dèr aff ámâul dort I' sôg's ganz unscheniert, — 50
 Reifst g'schwink sein Felb'l rô.
 Denn, setzmær zehá Brill'n âf,
 Mir wèr'n doch ôg'schmiert.

„Vur wên machst' denn den Serwi-
 tôr?“

II. Gespräch zweier Rufsigen.

(Zwei Rufsige, mit ihren Spitznamen Göckerla und Krackl, halten im Wirthshaus zum Predigtstühllein *) ihre „Früh-“ oder „Betstunde“ bei einer Maß

*) Der Name dieses bekannten Wirthshauses soll daher kommen, weil ehemals von außen eine Treppe hinaufführte und oben ein kanzelähnliches Chörlein (*Chêierlá*, diminut. von *Châuær*, pl. *Chêier*; Z. I, 288, 7) angebracht war.

Braunen und rauchen gemüthlich ihren Stummel dazu. Endlich ergreift Gückerla das Wort:)

G. Sôg, Brôuderherz, ob 's no' wos schêiners gi't, als wemmər su bānander sēnn in unsern lêib'n Friedi'stêihlá, und tēnná unser Frêihstund' halt'n?

K. Und zəməul di Mēntá', sū wēi heint, dēs is mər scho di lêibst-
5 von all'n, denn es steckt án no' der Sunta' su in Gliedern.

G. Es is nēr ká rêchts Zammáhalt'n mèiər unter unsern Leut'n, wēi áwál.

K. Schá, dēs is wáuər, es git su viel, dēi bild'n si' wōs ei und woll'n mèiər sei, als senn.

10 G. Wemmər êiz unseri Rôufsingá ôschaut, dāu kōnnt mər si scho ärgern, dafs mər des Fráschli' kréigt. Wēi senn dēi Jungá nit rausputzt! Dāu gēngēt g'wífs mèiər áner in án Zipf'lpílz ins Wértshaus, wēi mir 's áwál thou hōb'n und no' tēnná!

K. Dāu háust rêcht, dēs hōb' i' oft scho denkt. Bá uns is mei-
15 lebtá' der Zipf'lpílz der grēifst Stát g'wést. Dāudrô hāt mər unsern Stand dərkennt; êiz ôber wáfs mər gāər nimmer wos á Rôufsi'er is.

G. Dēi sēg'n dər êiz aus als wēi di Stutzer, sū Narr'n, wēi s' in der Mûdizeiting ô'gmáult senn. Dāu hōb'n s' án Pallátot, án Raglan, án Burnes und wēi mər sunst dēs G'schlampi alles háfst.

20 K. Meintwēg'n trōg'n s' wōs mōg'n, — mir gēiht mei Zipf'lpílz über alles; in Summer hilft er für d' Hitz, in Winter für d' Kélt, und wenn i' ámāul sterb'n thou, láufs i' mi' drin begrōb'n.

G. Es is dər êiz á ganz anderá Welt. Wenn i' on dēi Stüclá denk, dēi áwál di Rôufsing g'macht hōb'n, — du mōufst 's jo á' no'
25 wiss'n, wēi der Hutschabart'l, der Schmork'l, der Dörndla und der klá Dokterlá in ihr'n Pílz von hēi aff Augsburg zo-n-án Frêistück gangá senn; dēs sollt'n ámāul êiz áni thou.

K. Dēs wáfs i' freili' no'; hāt jo 's ganz Handwerk dervô g'redt. Ach, dēs wāer schēi! i' bin sēllámāul no' á Bōu' g'wést, dāu is mei-
30 Lèiərmáster, mər hāt 'n nēr in Kêserwollá g'háfs'n, und der Haradack, di Wírther Platt'n und der Hēwálá on án Samstá' frêih von grēin Mark fort, — es is in Frêihjáuər g'wést, — und sēnn dər, verdammt bin i'! bis aff Bēihmá nei in di Blēih gangá, — háfst dēs, in Zipf'lpílz und in Pantöff'ln. Acht Tôg sēnn s' ausblieb'n, nāu' hōb'n se si' aff án Lat-
35 terwog'n wider hám fáərn láufs'n. Dēs is á Vergnēig'n g'wést für dēi Leut! sū wōs féllt êiz gāər Kán mèiər ei.

G. Dâu hâust freili' rêcht; ôber es wâern dər á' ganz anderi Zeit'n! Dêi hôb'n g'wîfs su viel g'ërbet wêi mîr, und hôb'n doch mèiər Gêld verdêint.

K. Dês wâr á sáberer Râuthschmied g'wêst, der vur'n Dunnərštá' 40 ô'g-fangt hêit z' ärbet'n! Mər hâut 's jo nit braucht; es is jo alles spûtwolffi g'wêst.

G. Des Pfund schweines Flásch haut acht Kreuzer, des rinderá án Sechser und des schützä án Batz'n kost't; und 's Hûlz, — du lêiber Gott! — des Mêfs vêiər Gûldá; di Büsch'l hâut ká Mensch g'möcht, um 45 achtzē Batz'n hâut mər á ganz Hundert krêigt. Dâu hâut mər freili' anderi Sprüng' mach'n könná!

K. Wôs haut mər um zwêi Kreuzer für án Schûb'l Pèiterlá káfft! Di Potack'n hôb'n s' án halmi' g'schenkt.

G. Und 's Bêiər, di Máuſs Brau's án Grosch'n und weiß's zwêi 50 Kreuzer.

K. Á Máster is halt Náumittôg aff sei' Ländlá gangá und hâut in Summer sei' Grôsgänslá gess'n; êiz gèih hí'! Tôg á Nàcht mêifs'n s' ärbet'n, wenn s' ner hallwêg durchkummá woll'n.

G. Brôuder, di Alt'n wenn êiz kummet'n, dêi wollt'n á G'sicht 55 schneid'n wêi der Ô'klopfer bá S'nt-Sèibêld.

K. Êiz sénn uns'ri Knûbelesbauern di Herrn, und mir Burger wèr'n di Bêt'lleut.

G. Wenn i' su drô' denk', wêi i' no' á junger Borsch g'wêst bin, wos hôb'n dâu di Burger für Last'n zon trog'n g'hatt mit den Fran- 60 zûsná! und doch hâut mər nérgeds ká Nauth g'sêg'n.

K. Dâu hâust rêcht, Brôuder! Wálst' no', wêi d' èiəršt'n Fran- zûs'n kummá sénn? I' kô' s' no' or'ntli' zon Neuá-Thur reimarschêiørn sêg'n; di Sanskilott'n hâut mər s' g'háls'n, mit den dreiecket'n Hêitlen und án rauth'n Fedderbusch draf, und dərneþ'n is glei' á blechi'er Löff'l 65 g'steckt. Bin i' verdammt, — dêi hôb'n schêi' g'sêg'n! Der á án Frack, der ander án Rûk und korzi Hûs'n und Strümpf' á Schôuh', ôber wôs fər á! manchi sénn gâer barfêls g'loff'n.

G. Gêld hôb'n s' ôber g'hatt'n, wêi Heu; dêi hôb'n 's deutsch Reich schêi' ausg'fress'n und ausg'stuhl'n! 70

K. Und di Fünfáneunzker, dêi sénn glei' á ganz Jáuər hêi g'wêst; on denen hôb'n di Mádla á wéng á Freud g'hatt'n!

G. Brôuder, di Weiber á! Dâu hâut fei' mancher Mô' á Hêrsch- g'weih rummá' trôg'n.

75 K. Dês kô sei; ôber á schêi's Léb'n is doch g'wêst, — di Leut' hób'n halt á Gêld verdêint.

G. Mær hâut mèiør aff'n Môg'n, wêi aff'n Stât g'wend't, und dâu hób'n di Alt'n á' rêcht g'hatt'n.

K. Mei Vôter hâut sein Kupelierrûk g'hatt'n, bis er g'storb'n is.

80 G. Wêi schêi wâr'n nit di Kränzlá! Dêi sénn êiz ganz ei'g'schlâuf'n. Es is nêr gôut, dafs 's unser alter Grüb'l su schêi b'schrieb'n hâut, sunst wüfst' mær gâær nimmer, wêi 's dərbei zôugangá is.

K. Ja, dês is prächt'! Ober unser alter Weikert is fei á' á nãrrscher Kerl g'wêst. Wenn der hâut sein „Tâud und Teuf'l“ oder „di Sündfluth“ declamêiørt, dâu hób' i' scho' g'mánt, i' z'brech' vur Lach'n. 85 Sû á pâr kummá doch su g'schwink nit wider.

G. Dâu hâust' rêcht! I' gláb, unser Sprâuch' hêiørt mit der Zeit ganz af; denn di mást'n schâamá si' or'ntli', wenn si s' ried'n soll'n, und is doch su g'mêithli'.

90 K. Wâr der fremd Dokter, — wêi háfst er denn nêr glei'? — nit náuch Nörnberg kummá, si hêit'n 's unsern Weikert grôd su g'macht, wêi in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g'lèiørt'n Herr'n, dêi merk'n g'wíls aff su án Dichter; es is ihná, gláb' i', bánah z' g'má'.

95 G. Mit unsern Zérk'lschmied'n is ja á' ásû; dená ihri Reifszeug' kummá èiørst aff Paris, d' Franzûs'n mach'n ihri Zách'n draf, nâu' kummá s' wider her, nâu' káff'n si s' á'.

K. Ober, Brôuder, êiz, gláb' i', wêrd 's bald Zeit, dafs mær wider on unser Aerbet géngá; drum trink' aus, — i' môufs aff mei' Mühl'.

100 G. Und i' will in mei' Gêi'fshütt'n gêih. Grêi'f' mær dei' Madléná!

K. Und du dei' Wáb'l á'; b'hêit' di' Gott, Herr Brôuder! á g'sundá Woch'n!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. in G., dem G.; unten 47: in, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. nãrrsch (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübél. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — áamául, einmál; Gr. 13. — kennt, gekannt; Gr. 99, d u. 97, b. — 6. Malôr, n., Unglück, Schaden, das franz.

*) Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübél's sämtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.